

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 12

Artikel: Die Treuen im Auslande = La voix des Suisses de l'étranger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Treue im Ausland

Auslandsschweizer antworten auf zwei Fragen:

Toronto (Kanada)

1. Was ich an der Schweiz aussetzen habe?
Daß sie allen zu reden, keinem zu handeln erlaubt.
2. Warum ich mein Vaterland liebe?
Weil es ein Menschenum von kräftiger Ursprünglichkeit und verworflener Eigenart hervorbringt, das im Kreise der europäischen Völker eine große Aufgabe zu erfüllen hat.
H. Boeschentien.

Malland (italien)

1. An der Schweiz habe ich nichts auszusetzen, aber an den Schweizern.
Den Männern, die an der Spitze unserer öffentlichen Verwaltungen stehen und für das allgemeine Wohlbefinden zu sorgen haben, wird das Leben und Handeln viel zu sauer gemacht. Es ist doch zu bedenken, daß die Stellung, die sie innehaben, nicht ererbt oder gewaltsam erbeutet werden ist, sondern daß sie durch die freie Wahl ihrer Mitbürger dazu erkoren wurden, und da sollten sie eben auf die verständnisvolle Mitarbeit des Volkes zählen können.
Es wäre jedenfalls gut, wenn diese ursprünglichen Kritiker eine Zeitlang im Ausland leben könnten, und zwar in einem der angrenzenden großen Diktator-Staaten. Dann würden sie lernen, was gehorcht, geistig und finanziell mitheilen und schweigen heißt. Sie würden alsdann die helvetische Freiheit, die allzuoft für persönliche Zwecke und egoistische Gründe ausgebaut wird, eher verstehen und schätzen.
2. Am höchsten schätze ich das Auslande, abgesehen natürlich von den überwältigenden Naturschönheiten der Schweiz, unsere demokratische Verfassung, die Wertung der Individualität und die Möglichkeit, die das Vaterland für die Ausbildung unserer Jugend auf jedem wissenschaftlichen und technischen Gebiet eröffnet: wir beneiden sie um die Schulen, in denen die Liebe für unser Vaterland und die Respekt anderer Richtungen, Religionen und Sprachen großgezogen wird.
Dr. R. M.

Kaum ein Anhänger eines anderen Volkes hätte so früh an seinem Vaterland wie der Schweizer, Generationen von Auslandschweizern beweisen dies Verbundenheit mit der alten Heimat. Woran liegt das? Die Antwortung dieser Frage ist nicht leicht. Im wesentlichen ist es wohl die moralische Kraft des schweizerischen Staatswesens, die Stellung der Schweiz unter den anderen Staaten, das Getrieb der Demokratie, der Wahrung der freizeitlichen Verhältnisse der einzelnen und der konfessionellen und sprachlichen Gruppen, der Lauterkeit ihrer Verwaltung und Rechtspflege. Deshalb ist zu warnen vor jedem weiteren Auslande oder Eingriff des Egoismus, vor extremen Tendenzen, die den Charakter der schweizerischen Staatsform verfallen würden. Zu wünschen ist eine straffere Einbürgerungspraxis, eine sorgfältige Auslese der Neubürger. Der Auslandschweizer endlich erhofft ein der Bedeutung der Auslandschweizerische entsprechende, vermehrte Interesse moralischer und materieller Art seitens der Neubürger. Der Auslandschweizer endlich erhofft ein der in jeder Weise zu dienen sucht. Also Verwirklichung jahrzehntelanger Postulate des Auslandschweizeriums, wie Reform der Militärsteuer, angemessene Unterstützung der Auslandschweizerischen Schulen, Stimmrecht, Erleichterung des Besuchs schweizerischer Mittel- und Hochschulen.

Dr. G. H. Indemüller, geboren und aufgewachsen in Italien (Eltern seit 30 Jahren in Italien ansässig), Vornamende (Schweizerische) in Italien, Mittel- und Hochschule in der Schweiz, seit 12 Jahren wieder in Italien ansässig.

Oslo (Norwegen)

Meinen Erfahrungen nach leiden unzählige Auslandschweizer, bewußt oder unbewußt, in erster Linie unter einem gewissen falschverstandenen Föderalismus ihrer Heimat. Dadurch, daß sie fern von der Heimat leben, sehen sie viel scharfer als ihre Landsleute daheim, die auch für die Schweiz bestehende Lebensnotwendigkeit, in hundert und aber hundert Dingen eine Einheit zu bilden. Sie können fast an jedem Tag erfahren, welche gewaltige Kraft für ihr Wohnortland die Einheit bedeutet, wie diese Kraft erkannt und mit allen Mitteln lebendig gehalten wird — und dies beliebe nicht etwa nur in Diktatorstaaten.
Die Auslandschweizer verstehen nicht, warum einige Leute, wenn sie von der «einen und vielgestaltigen» Schweiz reden, einigermäßig und mit viel Lärm die Betonung auf das «vieltalige» legen. Sie, die Auslandschweizer, haben nicht Angst, daß ein größerer Wille zur Einheit die Preisgabe der Eigenheiten oder gar der Persönlichkeiten bedeuten würde.

Alexandrien (Aegypten)

1. Ich bedauere es immer und immer wieder, in den schweizerischen und leider manchmal auch in den ausländischen Zeitungen und der gegenwärtig in der Schweiz herrschenden Unmöglichkeit zu lesen, vom mehr kleinen Kampf zwischen Parteien, vom «In-den-Dreck-zieh-n» und destruktiven Kritiken an den öffentlichen Institutionen und sogar an den Bundesräten. Diese Unmöglichkeit des Nörgeln und Kritischen schadet dem Ansehen der Schweiz im Ausland ganz enorm.
2. Ich bin in der Schweiz aufgewachsen und habe meine Familie in der Heimat, so daß mich viele Bande an mein Vaterland binden. Es fällt mir schwer zu sagen, was mich am stärksten an die Heimat bindet, ob es die Berge sind oder die demokratischen Einrichtungen, vielleicht die Erinnerungen an meine Jugendzeit, an den Jugendstolz. Heute, wenn ich mich in der Heimat bin ich stets auf neue beim Heimkehren über die Sauberkeit allenthalben und die Bodenständigkeit unserer Bevölkerung.
C. L. Burckhardt.

Prag (tschechoslowakei)

Ein Fabrikant beantwortet unsere Fragen wie folgt:
1. Ich habe mich oft darüber geäußert, daß die Schweiz allen möglichen Leuten, die sicher nicht in die Schweiz gehören, Aufenthalt bietet, obwohl diese in ihrem Lande wegen anrüchlichen Verhaltens und oft nicht mehr verbleiben konnten. Dadurch sind in bekannten Schweizer Städten gewisse Zersetzungen und Ansichten bemerkbar, die nicht immer mit den Ideen der freien Schweiz übereinstimmen.
2. Als Auslandschweizer ist man natürlich dort eingelebt, wo man seine Existenz findet und als «zweite Heimat» bezeichnet. Die Liebe zum Vaterlande aber wurde uns von unserem Vater als eingewandertem Schweizer beigebracht und von Kind auf ständig durch Lied und Worte auf unsere schweizerische Heimat erhalten. Unser Vater blieb bis zu seinem Lebensende ein treuer Schweizer, im hohen Alter sogar noch mit «Heimweh» geplagt.

Helsingfors (Finnland)

1. In der Politik: Weniger Kleinigkeit um Nichtigkeiten, mehr positive Konzentration auf Wesentliches und Entscheidendes; Demokratie — aber nicht bis zur Selbstgefälligkeit durch Tolerierung ihrer Töfeln; weniger Drängeln der Gruppen und Verbände um die Bundeskrone, weniger zünftlerisch übertriebene Sicherheitsverlangen — es erschüttert im Auslandschweizer, der als Einzeldingler zu kämpfen gewohnt ist, den Glauben an die Lebensenergie des Schweizervolkes. In der Exportwirtschaft: Mehr Weltaufgeschlossenheit und weniger nur Pochen auf Schweizer Qualität und Schweizer Namen!
2. Wir lieben die Schweiz, wie das Kind die Mutter liebt. So beschönigen wir ihre Fehler vor uns und anderen — obwohl wir uns von ihr stiefmütterlich behandeln wissen. Die Auslandschweizer in der Heimat, desto bewußter unsere Verbundenheit. Das stärkste Band? Sicher die Tatsache, daß uns die Schweiz in einer verdunkelten Welt den Glauben an Freiheit und Menschenwert erhält.
Dr. M. Mehlum.

1. Haben Sie an der Schweiz etwas auszusetzen und was möchten Sie hauptsächlich geändert wissen? 2. Warum lieben Sie ihr Vaterland, und was bindet Sie am stärksten an die Schweiz?

Ein Heer von 330'000 Schweizern lebt im Auslande. Der Arbeit, dem Fleiß, der Tüchtigkeit, der Ausdauer und Zuverlässigkeit, kurz, dem Charakter jedes einzelnen danken wir den guten Ruf, den unser Land in der ganzen Welt genießt, und dieser gute Ruf im Auslande kann — die Geschichte lehrt das eindeutig — in entscheidender Stunde unser Schicksal mitbestimmen. Man achte darauf mit besonderer Sorgfalt darauf, daß die Brücken zur Auslandschweiz fest und dauerhaft bleiben, denn auch das ist geistige Landesverteidigung. Die Auslandschweizerstimmen dürfen in unserer Sondernummer nicht fehlen. Dem, der in der Fremde lebt, runder und vertieft sich das Bild der Heimat, seinem Urteil bietet sich die Schweiz als Ganzes dar, er mißt, reich an Erfahrungen und Vergleichsmöglichkeiten, mit anderen Maßstäben, und an die Stelle eifertiger Kritik, wie sie der Daheimgebliebene so gerne übt, tritt besonnene Auseinandersetzung. Auf unsere zwei Fragen erhielten wir über hundert verschiedene Antworten. Nur eine kleine Auswahl davon können wir hier wiedergeben, und auch die ausgewählten mußten sich noch Striche gefallen lassen, doch ergeben die neunzehn hier veröffentlichten Stimmen zusammen ein Echo, dessen Grundmelodie offene Ohren und offene Herzen finden möge!

New York (u.s.a.)

1. An der Schweiz selbst finde ich nichts auszusetzen. Dagegen dürfen sich gewisse Schweizer daheim mehr auf sich selbst und auf das, was die Schweiz ausmacht, nämlich auf die Demokratie stützen, als über die Grenze Maufaffen feil zu halten und sich dort politische Mätzchen als Muster zu holen. Sie dürfen auch etwas weniger wehleidig sein, wenn nicht alles rosig erscheint. Während und seit dem Kriege hat die Schweiz, verglichen mit andern Nationen, wenig gelitten. Das Land sieht allgemein wohlhabend aus. Die Regierungen in Bund, Kantonen und Gemeinden, also auch das Volk selbst, haben wenig Sinn für die Tüchtigkeit und die Erfolge auf allen Gebieten, sei es Kunst, soziale Entwicklung, oder Industrie und Arbeit errungen hat.
2. Ich liebe mein altes Vaterland, weil ich dort meine Erziehung und einen großen Teil meiner Bildung erhalten habe, weil es als das schönste Land der Erde (meine Reisen berechnen sich zu diesem Urteil) zugleich die in der Freiheit geborenen Institutionen einer demokratischen Staatsordnung besitzt, in der vier Völkerschaften friedlich unter einem nationalen Dach den höchsten Ideal der Menschheit, der wahren Humanität, zustreben.

Prof. Dr. Ernst Howald
St. John's University, Brooklyn, N.Y.

Innsbruck (österreich)

Wer, wie ich, seit 22 Jahren im Auslande lebt und trotzdem das Leben in der Heimat beobachtet, ist erfreut über den Geist und den unbegrenzten Willen der schweizerischen Demokratie nicht von außen her beeinträchtigen zu lassen. Wenn schon Parteien notwendig sind, um ein echten Demokratie den nötigen Impuls zu geben, so sollte aber doch der tiefsten Sinn der Parteiarbeit das Wohl der Gesamtheit, des ganzen Volkes liegen. Parteistreit, im Lande selbst, wohlverstanden, ist willkommen Beute für die Presse des Auslandes.

Warum liebe ich mein Vaterland? Weil ich es lieben muß, einem innern Gefühl folgend. Wenn man seine Jugend in der Schweiz verbracht und durch die Rekrutendule erst richtig zum Mann geworden ist, dann fühlt man ein Pflichtbewußtsein in sich. Wie tausend meiner Landsleute kehrt auch ich im August 1914 aus England, wo ich damals weilte, in die Schweiz zurück, um zu schützen, was uns lieb und teuer war. Und diese Liebe zur Heimat in meiner Kolonie wachzuhalten ist mein schönstes Ideal.
G. Böhart.

Genua (italien)

1. Die wenigen Schweizer Schulen im Auslande müssen mit den größten finanziellen Schwierigkeiten kämpfen und riskieren, von einem Jahr auf das andere ihre Tore definitiv schließen zu müssen. Auf der andern Seite genießen die Auslandschweizer-Kinder für ihren Aufenthalt in der Schweiz zwecks Bildung keine Vergünstigungen, auch wenn es sich um mittelmäßige Familien handelt, so daß jährlich viele junge Schweizer bei Geschlechtern vom Auslande assimiliert werden können.
2. Je besser ich das Auslande kenne, desto leidenschaftlicher liebe ich mein Vaterland.

London (England)

1. Was wir an der Schweiz aussetzen haben, ist die späte Erkenntnis der Heimat über den Wert der Auslandschweizer und die ungenügende Anerkennung des Auslandschweizerwerkes. Unser erste Wunsch ist, größere materielle und sympathische Teilnahme des Bundes und des Volkes am Auslandschweizerwerk, wofür die 1938er Bundesneue neue Hoffnungen bestehen.
2. Wir stammen aus Schweizerer, wir tragen Schweizer Blut und wir gehören der Schweiz an, daran ist nichts zu ändern. Es geht den wenigen, die sich die englische Bürgerrecht erhebt haben, genau so wie uns, nämlich daß im Gemüt und Wesen, je älter wir werden, der Schweizer mehr und mehr herauskommt.
Wenn das Gleiche aber unsere in England geborenen Söhne trifft, die dann selbstverständlich zuerst Engländer und erst dann Schweizer sind, darf man nicht vorwerfen, daß wir unwürdige Träger des Schweizerwesens seien.
A. Fred Suter
seit 35 Jahren in England ansässig.

Wien (österreich)

Ich möchte die Antwort auf die Frage 2 an erster Stelle setzen und zwar:
1. Die Liebe zu unserem Heimatland ist jedem echten Schweizer ebenso angeboren wie die Liebe zu den Eltern, sie wird verstärkt durch die von vaterländischem Geiste getragene Erziehung in unserer Jugend.
Das ist die Bindung an die Heimat, die dem Schweizer in die Ferne mitgegeben wird, erhalten wird die Bindung durch die Achtung und das Vertrauen, welche unsere Heimat durch ihre Bevölkerung sich durch die Tüchtigkeit und die Erfolge auf allen Gebieten, sei es Kunst, soziale Entwicklung, oder Industrie und Arbeit errungen hat.

Können wir stolz sein auf die staatlichen Einrichtungen und das geregelte Staatsleben unserer Heimat, erfüllen den fernstehenden Landsmann, der die Dinge von etwas höherem Standpunkte betrachtet, als der Schweizer in der Heimat, mit tiefer Beirühung, wie alle Geschehnisse in erster Linie vom Parteistandpunkte nur beurteilt werden, wie die Parteien sich gegenseitig bekämpfen, was aus dem Interesse des Vaterlandes hinter das Parteinteresse stellen und oft das Recht der freien Meinungsäußerung zu Nörgelstolz und Schimpferei statt zu wohlwollender objektiver Kritik über die bestgemeinten Taten der verantwortlichen Männer unseres Landes und über diese selbst mißbraucht wird.
Es wäre zu wünschen, daß unsere Landsleute zu Hause erfassen, in wie guten Verhältnissen trotz Krise sie noch gegen andere Völker leben können.
Dr. h. c. Adolf Frei.

Rom (italien)

1. Es sollte meines Erachtens mehr geschehen, um die vielen Auslandschweizer über das Leben unseres Landes zu unterrichten. So müßte zum Beispiel dafür gesorgt werden, daß jedes Schweizer Kind im Auslande ein paar gute Bücher über Heimatkunde und Geschichte erhält; daß ferner im Sommer Kurse stattfinden oder Ferienlager für Auslandschweizer-Kinder veranstaltet werden. Alle diese Veranstaltungen sollten keinen Wohlwollendheitscharakter haben, was natürlich eine diskrete Unterstützung an Bedürftige nicht ausschließt.
2. Ein Tannenwald, der ein klar fließender Bach, die ferne blaue Linie des Jura, die ich in meiner Jugend immer vor Augen hatte, stehen stets wie ich an die Heimat denke, und ein seltsames Glücksgefühl überkommt mich, wenn ich nach den Uebereinstimmen der Grenze zum erstmal zum Wagenfenster hinaushebe.
Ein anderes Element sind die Erinnerungen an das Elternhaus, an die Stadt, in der ich aufgewachsen bin, an die Schule, an die Studentenzeit und vielleicht am meisten an die Militärzeit, vor allem an die Jahre der Mobilisation, die wohl jedem, der sie mitgemacht hat, in unausslöschlicher Erinnerung bleiben.
Dr. W. Bally.

1. Energiereichere Handhabung unserer Gesetze gegen Wähler, die unsere Einigkeit und Brüderlichkeit und damit unsere Unabhängigkeit aufs Spiel setzen.
2. 50jährigiger Auslandsaufenthalt, in welchem ich 5 Revolutionen miterlebte, wovon die letzten: 1917/19 in Rußland und 1922 die faschistische in Italien, brachte mir stets deutlicher den Beweis, daß unsere helvetische Demokratie die beste Staatsform ist, welche die Menschenrechte und den Frieden gewährleisten kann.
3. Meine angeborene Vaterlandsliebe erstarkte immer mehr angesichts der redlichen Haltung unserer Regierung, die mit Umsicht und Unparteilichkeit stets ihr möglichstes tun, unser Volk, das trotz — oder eben wegen — seiner heterogenen Zusammensetzung ein Menschheitsideal verkörpert, glücklich zu machen.
Arthur Umiker
Alpskipist und Ehrenmitglied des Schweizervereins in Rom.

Bukarest (Rumänien)

1. Wieviel Nörgerei, Kleinlichkeit, Kurzsichtigkeit und Wertlosigkeit! Wadwendend dieser Impulse werden durch Kompromißvöllerei sabotiert. Wo sie man noch einmännig vertreten, befreiende Taten, die die Trägheit der Massen in Begeisterung verwandelt! Könnte nicht durch Einschaltung des im allgemeinen viel weitsichtigeren Auslandschweizers in den Kräftekreislauf der Heimat das Nachlassen der Lebenskraft erfolgreich bekämpft werden? Ist die Heimat dazu bereit?

2. Wir sind trotz vielen Enttäuschungen immer noch stolz darauf, Schweizer zu sein und lieben unsere Staatsgründungs und dessen Ansehen an der Menschheitskultur heute mehr als je bewußt. Die Anhänglichkeit an die Heimat auch in der zweiten und dritten Generation zu erhalten, war eine Aufgabe, die wir uns von eigener Initiative stellten. Heute genügen diese Anstrengungen nicht mehr. Jetzt muß die Heimat mitteilen, den Aktivposten, den die Schweiz im Auslandschweizer besitzt, zu erhalten. Glaubt sie das mit freundlichen aufmunternden Worten erreichen zu können?
Es fehlt der Wille zur Tat, es fehlt die Tat.
Ing. M. Eggermann
seit 30 Jahren in Rumänien ansässig, Präsident der N. H. G. Bukarest.

Stockholm (schwedn)

1. Ich möchte nichts Besonderes geändert haben, aber mehr Sinn für das Großzügige auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet wahrnehmen können.
2. Die Geschichte der Schweiz, auch ohne Sagenzusatz — ist mir eine unerschiedliche Quelle des Glaubens, der Kraft, der Inspiration, eine Schule der politischen und Lebenskunst, wie man in der schweren europäischen Krise keine bessere finden kann.
Schicklichkeit und Umsicht im Planen und Handeln, unerbittlicher Sinn für das Gemeinsame und Ewige, Scharfsinn und Entschlossenheit, für die Zeit und die Verhältnisse einzig dastehender Überlebens- und ethisch-politische Reife, Demut und energische Selbstbehauptung, Maß, Opfermut, gepaart mit einem leidenschaftlichen Willen, das Gute zu tun, sind einige der kerngesunden, lebensnahen aristokratischen Wesenszüge, die an den Bauern, die diese einzigartige und bahnbrechende Geschichte gemacht haben, zu lesen sind.
Für diese ergreifende, über jedes diktatorische Gebahren erhabene, ewig junge Beispiel demokratischen Handelns liebt ich mein Land, das ist, was mich, wo ich auch bin, am stärksten an die Schweiz bindet.
Jean Boéchat.

Riga (lettland)

1. Was mir in der Heimat nicht gefällt, ist: der «Kantonalismus», der Protektionismus, die allzu betriebliche «Geschäftsmacherei», die ewige Unzufriedenheit und Nörgerei, die gegenseitige Unuldanktheit, Gehässigkeit im Zusammenleben und die unfaire Wahlkollation.
2. Was mir in der Heimat aber wohl gefällt, ist: die Ordnung und Sauberkeit; die sauberen Hände unserer Staats- und Kommunalbeamten. — Die Pflichterfüllung, der Fleiß, die Gründlichkeit und Sachtlichkeit in allen Dingen, beim Arbeiter und Angestellten. — Der Idealismus und die gerade Gesinnung der geistigen Führung.
Was mich an die Heimat noch besonders bindet, ist die bürgerliche und geistige Freiheit, deren ich euch dort erfreute, die ihr manchmal mißbraucht, und sehr oft nicht hoch genug zu schätzen wißt.
Ab der Halden.

Einige Daten: Mit Übersetzung von zweimal 2 Jahren bin ich seit 2. März 1911 im Auslande. Ein Jahr im Dukt, dann Rußland, 1919 als Bundeslandswriter in der Heimat, 1921 wieder in Riga, 1923 — 1933 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1933 — 1935 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1935 — 1937 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1937 — 1939 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1939 — 1941 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1941 — 1943 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1943 — 1945 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1945 — 1947 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1947 — 1949 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1949 — 1951 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1951 — 1953 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1953 — 1955 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1955 — 1957 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1957 — 1959 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1959 — 1961 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1961 — 1963 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1963 — 1965 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1965 — 1967 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1967 — 1969 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1969 — 1971 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1971 — 1973 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1973 — 1975 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1975 — 1977 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1977 — 1979 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1979 — 1981 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1981 — 1983 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1983 — 1985 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1985 — 1987 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1987 — 1989 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1989 — 1991 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1991 — 1993 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1993 — 1995 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1995 — 1997 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1997 — 1999 als Arbeitsleiter in der Heimat, 1999 — 2001 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2001 — 2003 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2003 — 2005 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2005 — 2007 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2007 — 2009 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2009 — 2011 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2011 — 2013 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2013 — 2015 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2015 — 2017 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2017 — 2019 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2019 — 2021 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2021 — 2023 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2023 — 2025 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2025 — 2027 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2027 — 2029 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2029 — 2031 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2031 — 2033 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2033 — 2035 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2035 — 2037 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2037 — 2039 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2039 — 2041 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2041 — 2043 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2043 — 2045 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2045 — 2047 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2047 — 2049 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2049 — 2051 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2051 — 2053 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2053 — 2055 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2055 — 2057 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2057 — 2059 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2059 — 2061 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2061 — 2063 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2063 — 2065 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2065 — 2067 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2067 — 2069 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2069 — 2071 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2071 — 2073 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2073 — 2075 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2075 — 2077 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2077 — 2079 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2079 — 2081 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2081 — 2083 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2083 — 2085 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2085 — 2087 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2087 — 2089 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2089 — 2091 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2091 — 2093 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2093 — 2095 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2095 — 2097 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2097 — 2099 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2099 — 2101 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2101 — 2103 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2103 — 2105 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2105 — 2107 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2107 — 2109 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2109 — 2111 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2111 — 2113 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2113 — 2115 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2115 — 2117 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2117 — 2119 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2119 — 2121 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2121 — 2123 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2123 — 2125 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2125 — 2127 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2127 — 2129 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2129 — 2131 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2131 — 2133 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2133 — 2135 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2135 — 2137 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2137 — 2139 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2139 — 2141 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2141 — 2143 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2143 — 2145 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2145 — 2147 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2147 — 2149 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2149 — 2151 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2151 — 2153 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2153 — 2155 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2155 — 2157 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2157 — 2159 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2159 — 2161 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2161 — 2163 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2163 — 2165 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2165 — 2167 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2167 — 2169 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2169 — 2171 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2171 — 2173 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2173 — 2175 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2175 — 2177 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2177 — 2179 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2179 — 2181 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2181 — 2183 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2183 — 2185 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2185 — 2187 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2187 — 2189 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2189 — 2191 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2191 — 2193 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2193 — 2195 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2195 — 2197 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2197 — 2199 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2199 — 2201 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2201 — 2203 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2203 — 2205 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2205 — 2207 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2207 — 2209 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2209 — 2211 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2211 — 2213 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2213 — 2215 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2215 — 2217 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2217 — 2219 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2219 — 2221 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2221 — 2223 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2223 — 2225 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2225 — 2227 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2227 — 2229 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2229 — 2231 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2231 — 2233 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2233 — 2235 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2235 — 2237 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2237 — 2239 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2239 — 2241 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2241 — 2243 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2243 — 2245 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2245 — 2247 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2247 — 2249 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2249 — 2251 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2251 — 2253 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2253 — 2255 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2255 — 2257 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2257 — 2259 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2259 — 2261 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2261 — 2263 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2263 — 2265 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2265 — 2267 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2267 — 2269 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2269 — 2271 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2271 — 2273 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2273 — 2275 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2275 — 2277 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2277 — 2279 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2279 — 2281 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2281 — 2283 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2283 — 2285 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2285 — 2287 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2287 — 2289 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2289 — 2291 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2291 — 2293 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2293 — 2295 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2295 — 2297 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2297 — 2299 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2299 — 2301 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2301 — 2303 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2303 — 2305 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2305 — 2307 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2307 — 2309 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2309 — 2311 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2311 — 2313 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2313 — 2315 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2315 — 2317 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2317 — 2319 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2319 — 2321 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2321 — 2323 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2323 — 2325 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2325 — 2327 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2327 — 2329 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2329 — 2331 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2331 — 2333 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2333 — 2335 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2335 — 2337 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2337 — 2339 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2339 — 2341 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2341 — 2343 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2343 — 2345 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2345 — 2347 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2347 — 2349 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2349 — 2351 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2351 — 2353 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2353 — 2355 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2355 — 2357 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2357 — 2359 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2359 — 2361 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2361 — 2363 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2363 — 2365 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2365 — 2367 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2367 — 2369 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2369 — 2371 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2371 — 2373 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2373 — 2375 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2375 — 2377 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2377 — 2379 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2379 — 2381 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2381 — 2383 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2383 — 2385 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2385 — 2387 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2387 — 2389 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2389 — 2391 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2391 — 2393 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2393 — 2395 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2395 — 2397 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2397 — 2399 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2399 — 2401 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2401 — 2403 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2403 — 2405 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2405 — 2407 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2407 — 2409 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2409 — 2411 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2411 — 2413 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2413 — 2415 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2415 — 2417 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2417 — 2419 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2419 — 2421 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2421 — 2423 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2423 — 2425 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2425 — 2427 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2427 — 2429 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2429 — 2431 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2431 — 2433 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2433 — 2435 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2435 — 2437 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2437 — 2439 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2439 — 2441 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2441 — 2443 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2443 — 2445 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2445 — 2447 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2447 — 2449 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2449 — 2451 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2451 — 2453 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2453 — 2455 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2455 — 2457 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2457 — 2459 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2459 — 2461 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2461 — 2463 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2463 — 2465 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2465 — 2467 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2467 — 2469 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2469 — 2471 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2471 — 2473 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2473 — 2475 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2475 — 2477 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2477 — 2479 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2479 — 2481 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2481 — 2483 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2483 — 2485 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2485 — 2487 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2487 — 2489 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2489 — 2491 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2491 — 2493 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2493 — 2495 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2495 — 2497 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2497 — 2499 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2499 — 2501 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2501 — 2503 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2503 — 2505 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2505 — 2507 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2507 — 2509 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2509 — 2511 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2511 — 2513 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2513 — 2515 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2515 — 2517 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2517 — 2519 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2519 — 2521 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2521 — 2523 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2523 — 2525 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2525 — 2527 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2527 — 2529 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2529 — 2531 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2531 — 2533 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2533 — 2535 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2535 — 2537 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2537 — 2539 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2539 — 2541 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2541 — 2543 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2543 — 2545 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2545 — 2547 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2547 — 2549 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2549 — 2551 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2551 — 2553 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2553 — 2555 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2555 — 2557 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2557 — 2559 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2559 — 2561 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2561 — 2563 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2563 — 2565 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2565 — 2567 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2567 — 2569 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2569 — 2571 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2571 — 2573 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2573 — 2575 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2575 — 2577 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2577 — 2579 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2579 — 2581 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2581 — 2583 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2583 — 2585 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2585 — 2587 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2587 — 2589 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2589 — 2591 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2591 — 2593 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2593 — 2595 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2595 — 2597 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2597 — 2599 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2599 — 2601 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2601 — 2603 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2603 — 2605 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2605 — 2607 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2607 — 2609 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2609 — 2611 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2611 — 2613 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2613 — 2615 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2615 — 2617 als Arbeitsleiter in der Heimat, 2617 — 26

La voix des Suisses de l'étranger

Qui vit à l'étranger, sous un autre climat, se rend mieux compte des perfections et imperfections de son pays. Le Suisse de l'étranger — ils sont plus de 300,000 — est plus apte à comprendre sa patrie que le résidant et cela parce qu'il la contemple de loin avec ce recul nécessaire qui estompe nos particularismes pour ne laisser subsister qu'une grande vision d'ensemble. Nous avons donc jugé bon de poser à certains de ces exilés ces deux questions :

1. Quelles sont les critiques que vous formulez à l'égard de votre patrie ?
2. Quels sont les liens qui vous rattachent le plus profondément au pays ?

De tous les coins du monde ont afflué les réponses, réponses dont nous vous donnons quelques extraits ci-dessous :

Pirée (Grèce)

Quatre désirs en réponse à la question première :

- a) De voir les cantons défendre leur souveraineté contre les effets néfastes d'une centralisation croissante et exagérée.
 - b) Réforme administrative et réduction des subventions.
 - c) Mettre hors la loi toutes les organisations communistes dont le but est contraire aux intérêts du pays.
 - d) De continuer l'activité déployée en Suisse en faveur de leurs compatriotes de l'étranger en accordant l'appui moral et matériel au Secrétariat des Suisses à Berne.
2. Par le lien qui rattache tout Suisse au sol qui l'a vu naître et auquel il est fier d'appartenir. Henri Chénau x.

Strasbourg (France)

La simplicité helvétique, dont on nous rebattait les oreilles dans notre jeunesse et que nos manuels d'instruction civique vantaient souvent comme une des vertus du peuple, me semble devenir un cliché à mettre dans les souvenirs historiques. Il y a des habitudes de vie auxquelles on renoncerait difficilement ; entr'autres : les exigences toujours plus grandes que l'on formule pour s'épargner l'effort nécessaire à l'accomplissement des travaux de maison ne décèlent pas une grande énergie vitale.

Je crains que l'accoutumance à un certain luxe ne tende à entraver, sinon à briser, le progrès spirituel du peuple, progrès inséparable de la vie simple. C'est dans la mesure où l'on sait se priver de tout ce qui contribue à rendre la vie facile, que l'on peut mesurer son courage en face d'une adversité éventuelle. Toutefois, je veux croire que, dans le malheur, la Suisse retrouverait le cran qu'elle a si souvent montré au cours de son histoire. Ce qui me pousse à plus d'optimisme, c'est la permanence de certaines qualités nationales, comme la probité et le goût du travail bien fait, qualités que les étrangers revenus de Suisse se plaisent à constater. Un ingénieur.

Paris (France)

1. Composé remarquable d'enthousiasme et de bon sens pratique, c'est sous cet aspect nécessairement complexe que la Suisse, à la fois une et diverse, a su manifester le génie de son peuple ; mais seul semble dominer aujourd'hui la seconde caractéristique, le sens pratique.

Aujourd'hui, au premier plan des préoccupations, apparaissent confort, bien-être, quiétude économique, en un mot une tendance matérialiste. Matérialisme bourgeois d'ailleurs : l'intérêt de cette classe distincte préfère toujours son avantage à celui de l'ensemble (on accepte, on réclame les subventions fédérales, mais on aimerait éviter d'autres interventions du pouvoir central) ; malgré des prétentions religieuses ou morales, on se sert pour agir sur la foule d'arguments tirés du bien-être matériel.

2. L'estime, l'attachement, l'amour ardent que ressentent pour la Suisse ses enfants, ne sauraient comme tout état affectif être décomposés dans leurs éléments, on ne peut en apercevoir que certaines raisons. Beauté physique de la nature, unité et rôle géographiques sublimés dans la mission de gardienne des Hauts-Lieux de l'Europe. «Schweizertum» aussi difficile à traduire qu'à préciser, on ne saurait y voir une culture par défaut de base linguistique, mais bien une civilisation plus secrète qu'éclatante, avec une morale et une mentalité qu'on ne trouve ailleurs, née de la communion volontaire des âmes, de longues habitudes démocratiques, d'un usage séculaire de la liberté et d'une tradition très ferme, faite de dignité civique et d'une culture sociale élevée, maintenant sa valeur de nation européenne comme point de contact et synthèse des civilisations latine et germanique. Se rapprochant de leur réalisation véritable, la Suisse a su donner un sens profond aux conceptions idéales de paix, de démocratie et de liberté.

Un juriste né en France de parents suisses possédant la double nationalité suisse et française.

Saint-Quentin (France)

En tant que Suisse à l'étranger depuis 1894, je tiens à déclarer que notre Gouvernement n'a pas fait tout son devoir pour défendre les intérêts de ses nationaux ruinés par les méfaits de la dernière guerre et qui se sont vu refuser le bénéfice des réparations des dommages de guerre par le refus catégorique de nos édiles à revendiquer notre droit aux dites réparations. J'espère que dorénavant, notre Gouvernement s'appliquera à faire tout ce qui sera en son pouvoir pour que ses nationaux, obligés par les circonstances, parfois bien pénibles, à aller chercher une situation à l'étranger, ne soient plus considérés comme des indésirables et de véritables «hors la loi» comme nous le sommes à l'heure actuelle. Il ne faut pas perdre de vue que les colonies suisses contribuent pour une large part à entretenir le bon renom et l'estime de leur pays, bien mieux que le ferait la meilleure propagande. D'autre part, nous aimerions voir la Nouvelle Société Helvétique, dont nous tous reconnaissons les bienfaits et les efforts en vue de faire connaître nos besoins, un peu plus soutenue et aidée par Berne dans son admirable activité. Oscar Keller.

Sofia (Bulgarie)

Il faut lutter de toutes ses forces contre le bureaucratisme grandissant et l'exterminer.

L'Etat ne doit pas s'immiscer dans tous les domaines.

L'Etat ne doit être ni fabricant, ni marchand, il doit être seulement un contrôleur, un régulateur qui empêche une partie de la population de vivre aux dépens de l'autre.

Les lois doivent être simplifiées, plus sévères et d'une application plus rapide pour répondre aux temps présents.

Tout le ronaq législatif et administratif doit être remanié.

Il y a trop de députés bavards, il faut moins de paroles et plus d'actes.

Dans le domaine social, la Suisse a fait beaucoup, mais à ma connaissance elle n'a rien fait en ce qui concerne la vieillesse. C'est navrant. Un individu qui arrive à un certain âge devrait être assuré de pouvoir finir ses jours à l'abri de soucis matériels. C'est un des premiers devoirs social et moral d'un gouvernement digne de notre temps. René Bandelier.

Dabrowa Górnicza (Pologne)

1. Exception faite pour les villes capitales, nos consulats sont très rares et pour toute nécessité le citoyen suisse se voit obligé de s'adresser aux «Agents Consulaires», gens étrangers, n'ayant rien de commun avec notre pays. Evidemment ces fonctionnaires se soucient fort peu de «leurs sujets» et les traitent d'une façon laissant beaucoup à désirer.

Les produits nationaux, excepté l'horlogerie, sont choses inconnues à l'étranger : la réclame commerciale n'existe pas, il n'a été organisé aucune exposition permanente ou ambulante pour la propagande de ces produits et la Suisse a rarement participé aux foires internationales organisées par de nombreuses nations. En conséquence de ces faits il résulte l'absence et l'ignorance de nos marchandises.

Du point de vue touristique. Là encore la réclame est insuffisante. Les facilités qu'offrent les Chemins de fer fédéraux ne sauraient égaler les avantages (rabais, organisations d'excursions collectives, voire même facilités de paiement, etc.) mis à la portée des touristes par les autres pays.

La conséquence immédiate de ce manque de facilités accordées aux touristes venus en Suisse est la répercussion que ressentent sur eux nos compatriotes lorsqu'ils se déplacent à l'étranger : l'été dernier j'ai été témoin de ces facilités, fort appréciables, qu'offrait le consulat de Turquie à Constantza (Roumanie) à tous les touristes se rendant en Turquie, et j'ai été à peu près le seul à qui ces facilités furent refusées.

Il en est de même pour les visas touristiques, de séjour et de transit : le citoyen suisse est actuellement obligé de se munir de la plupart des visas étrangers, ce qui n'était pas le cas il y a quelques années.

La raison de cette incommodité ne vient pas des événements politiques mondiaux, mais, paraît-il, plus directement de ce que la Suisse a refusé elle-même des facilités analogues à de nombreux pays.

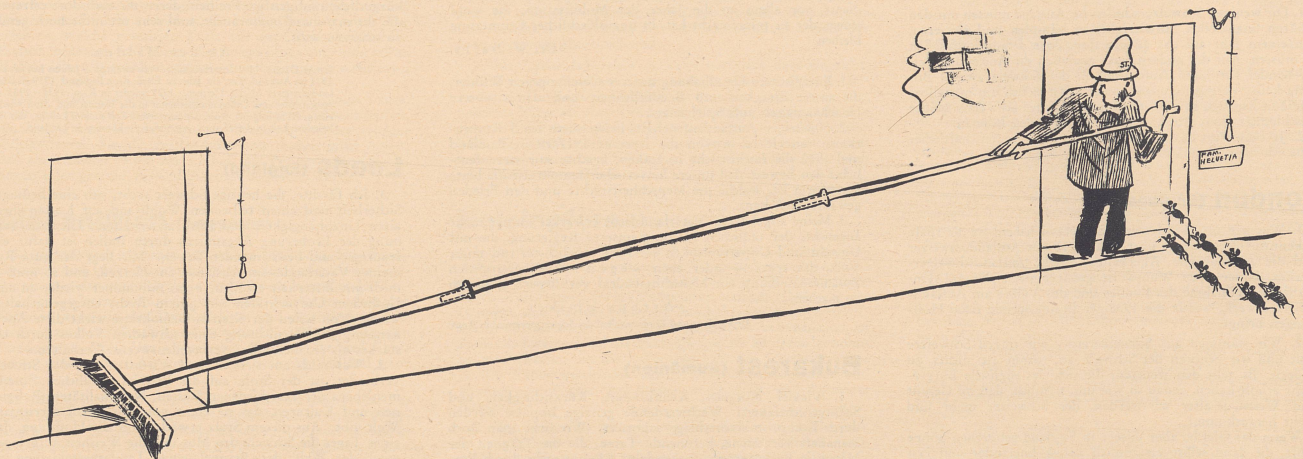
Pour terminer j'ajouterai que le manque d'organisation d'associations amicales nationales se fait sentir également : les cercles patriotiques, associations sportives, bibliothèques, etc., sont très rares.

2. Le sentiment patriotique qui m'a été inculqué, dès mon enfance, par un père patriote fanatique d'abord.

Une profonde reconnaissance que nous devons, ma famille et moi, à la Patrie pour l'accueil généreux qu'elle nous a réservé lors de notre rapatriement de Russie en 1920.

Enfin, la satisfaction qu'on éprouve de n'entendre que du bien de son pays, et de le savoir occuper une des plus hautes places parmi les nations les plus civilisées.

Nicolas de Vallière.



⊕ Patent : Spezial-Wischer für fremde Türen.

Brevet suisse : Balai spécial pour le nettoyage du seuil des portes d'antrui.